

1770.

Lieder

aus dem

Nitauschen Gesangbuche.

5090.

Der Druck wird unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet.

Riga, am 1sten März 1843.

Dr. C. E. Napierſky,

Censor.

Von dem Kurländischen Evangelischen Consistorio wird, nach
geschehener desfallsiger Beprüfung, hiedurch bescheinigt, daß die
vorstehend bezeichneten Lieder aus dem Mitauschen deutschen
Gesangbuche Nichts gegen die heil. Schrift und gegen die symbo-
lischen Bücher der Evangelisch-Lutherischen Kirche enthalten.

Schloß Mitau, den 9ten März 1843.

Julius von Seefeld,
weltliches Mitglied.

No. 482.

(L. S.)

Secretair Richter.

Est. A

Сакелку Митавы

9102

334 88 654

In bekannter Melodie.

141. Auf seele! erhebe
den Herr, den Erlöser.
Geist! freu dich des Heilands;
sprich: Gott ist Erlöser!

Ihn rührte mein Elend:
er half, der Erbarmen! Nun
preis' ich mich selig! Wer bin
ich! ich armer!

Daß er sich herabläßt zum
wurme, zur made? Er! der
Allmächt'ge! der Heil'ge! —
o gnade!

So wärrt sein erbarmen,
durch jedes geschlechte! Des
freuen sich seine ihn fürch-
tende knechte.

Er spottet der stolzen ver-
wegener kräfte; Bereitet all-
mächtig des frevels geschäfte.

Er wäget! — Die sera-
phim staunen, und schwei-
gen! Dann stürzen gewalt'-
ge, und niedrige steigen.

Die hungrigen füllt er
mit herrlichen gütern;
Entzieht sie den reichen, Und
ekeln gemüthern.

Der Herr ist barmherzig
und Zions Erretter! Er don-
nert hernieder, dann beben
die spötter!

Treu war er den vätern,
treu bleibt er den kindern;

Sein wort ist wahrhaftig,
und trörslich den sündern.

Es jauchze, bei seinem so
herrlichen namen, Das chor
der erwählten, in ewigkeit!
Amen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

631. Gott, du bist von
ewigkeit! Und dein herrlich
großes wesen, Mendert sich
zu keiner zeit, Du bleibst
stets, was du gewesen. Laß
dieß meinen geist beleben,
Ehrfurchtsvoll dich zu er-
heben.

2. Ewig und unwandelbar,
Ist, o Gott, dein hohes
wissen. Was dir einmal
wahrheit war, Wird es ewig
bleiben müssen. Niemals kann
dein Ausspruch fehlen. Laß
mich ihn zum leitstern wählen.

3. Herr, du bist kein men-
schenkind, Daß dich etwas
reuen sollte. Immer bleibst
du gleich gesinnt. Was dein
rathschluß vormals wollte,
Willst du noch; o hilf uns
allen, Thun nach deinem
wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott!
ein feind, Derer, die das
unrecht üben! Immer bleibst

du, Gott! ein freund Derer,
die das Gute lieben. Laß
uns darin schon auf erden,
Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen
nicht. Du bist ewig der ge-
treue, Der das hält, was er
verspricht. O daß dieß mich
stets erfreue! Laß nur deinen
geist mich treiben, Dir, Herr,
auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist wohlthun deine
lust; Ewig währet Deine
liebe. Wohl mir! wenn ich
auch mit lust, Mich in dei-
nem willen übe! Dann, o
Herr, wirds meiner seelen,
Nie an wahren wohlseyn
fehlen.

7. Erd und himmel wird
vergehn; Alle welt wird mich
verlassen. Nur durch dich
kann ich bestehn. Deine hand
wird mich umfassen, Wenn
ich nun von hinnen scheide,
Ewig bist du meine freude!

8. Laß mir doch zu jeder
zeit, Herr des himmels und
der Erden! Diese deine ewig-
keit, Einen starken antrieb
werden, Dich zu lieben, dir
zu trauen, Und mein Glück
auf dich zu bauen.

Mel. Vom himmel hoch.

634. Die himmel rühmen
des Ewigen ehre, Ihr schall

pflanzt seinen namen fort.
Ihn rühmt der erdkreis, ihn
preisen die meere; Vernimm,
o mensch, ihr göttliches wort?

2. Wer trägt der himmel
unzählbare sterne? Wer führt
die sonn aus ihrem zelt? Sie
kbnmt und leuchtet, und
lacht uns von ferne, Und
läuft den weg, gleich als ein
held.

3. Vernimm's, und siehe
die wunder der Werke, Die
die natur dir aufgestellt!
Verkündigt weisheit und ord-
nung und stärke, Dir nicht
den Herrn, den Herrn der
welt?

4. Kannst du der wesen
unzählbare heere, Den klein-
sten staub fühllos beschaun?
Durch wen ist alles? o gieb
ihm die ehre! Mir, ruft der
Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die kraft, mein
himmel und erde; An mei-
nen werken kennst du mich,
Ich bins, und werde seyn, der
ich seyn werde; Dein Gott
und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer,
bin weisheit und güte, Ein
Gott der ordnung und dein
heil; Ich bins! mich liebe
von ganzem gemüthe, Und
nimm an meiner gnade theil.

In eigner Melodie.

660. Wie groß ist des Allmächtigen gute! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt; Der mit verhärtetem gemüthe, Den dank erstickt, der ihr gebührt? Mein, seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich begleitet? Der, dessen rath ich oft verwarf, Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück genießen? Ist nicht sein arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein geist, in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist; Wo du mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? Und seine gute nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den

weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben; Sein wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein dank, dies ist sein wille: Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies gebot erfülle, Stell ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele; So treibt sie mich zu jeder pflicht. Und ob ich schon auß schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott, laß deine gut und liebe, Mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn. Sie tröste mich, zur zeit der schmerzen, Sie leite mich, zur zeit des glückß; Und sie besteg in meinem herzen, Die furcht des letzten augenblickß.

Mel. Es ist das heil.

669. Dir, unser Gott! ist niemand gleich, Im himmel und auf erden. Du bist der Höchste, und dein reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, Die über alle dich erhöht, Die kron und zeppter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein auge sieht, Da seh ich deine größe. Weit, über alle himmel weit, Gehst deines reiches herrlichkeit; Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, Nach heiligem gesetz, Du willst auch deiner treuen hut, Das kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein augenmerk, Und immer ist dein liebste werk, Zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein gericht, Der du die wahrheit liebest! Wie richtig maaß hält deingewicht, Wenn du vergeltung übest. Du handelst stets nach billigkeit In dieser und der künftigen zeit, Beim strafen und belohnen.

5. Wohl uns! daß du das regiment, Gott, über alles führtest. Und wohl dem, der den zweck erkennt, Dazu du uns regierest! Ich, dein geringster unterthan, Herr! bete dich in demuth an. O! sieh auf mich in gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll; Und auf dem tugendwege, Nicht stets so eifrig, als ich soll; Bin oft zum guten träge! Doch du bist gnädig, und voll huld,

Vergiebst du reuenden die schuld, Drum hoff ich auch vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mich vom zweifel frei, Ob ich der gnade fähig sey. Auch mich hat er verfühnet!

8. Herr, ewig will ich deinen ruhm, Mit lob und dank erheben. Dir will ich, als dein eigenthum, Mich ganz zum dienst ergeben. Mit lust will ich bis in den tod, Nach deinem heiligen gebot, Durch deinen beistand wandeln.

Mel. Nun freut euch lieben.

687. Was du, mein Gott willst, das geschicht, Und niemand kann es wehren. Erlaubest du es aber nicht; So muß sichs anders kehren. Dein wille ist, der alles fügt; Was mir denn auf dem herzen liegt, Das will ich auf dich werfen.

2. Ernährest und verpflegst du mich, Und neben mir, die meinen, Und lässest du mir gnädiglich, Erquickungstunden scheinen: So gieb, daß ich, mit nüchtern-

heit, Und demuthsvoller dankbarkeit, Dein gutes stets genieße!

3. Verleih, daß ich, mit wahrem fleiß, In deiner furcht nur lebe, Und dir, der alles sieht und weiß, Nicht etwan widerstrebe! Ja stelle, Herr, dein rathgericht, Beständig vor mein angesicht; Daß ich nicht sicher werde.

4. Bin ich in widerwärtigkeit, Und trauret meine seele: So hilf, daß ich dich jederzeit, zu meinem trost erwähle; Und gar nicht zweifle, daß mir noch, Daß auferlegte leidensjoch, Zum besten dienen müsse.

5. Denn dadurch willst du mich zu dir, Nur desto stärker ziehen; und also lern ich für und für, Die sünden ängstlich fliehen. Du thust mir meine schwachheit kund, Damit ich dich von herzensgrund, Um deinen beistand bitte.

6. Du kennst die beste weisheit und zeit, Mein elend zu beschließen, Und meiner leiden bitterkeit, In gnaden zu versüßen. Ich trage doch des glaubens kron, Der seelen seligkeit davon, Wenn ich des endes harre.

7. Befehre die, o großer Gott, Die keine vorsicht glauben, Und dir, mit ausgelassenem spott, der allmacht ehre

rauben! Ach mache meinen geist gewiß; Damit ich alles ärgeriß, Zu deinem rühm besiege!

Mel. Allein Gott in der hhh.

772. Wir menschen sind zu dem, o Gott! Was geistlich ist, untüchtig; Dein wesen, wille und gebot, Ist viel zu hoch und wichtig, Wir wissen und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht, Den weg zu dir nicht zeigt.

2. Drum hast du ehemals ausgesandt, Propheten, deine knechte, Du machtest uns durch sie bekannt, Dein heil und deine rechte; Zulezt ist selbst dein eigner Sohn, O Vater! von des himmels thron, Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, Herr! gepreist, Laß uns dabei verbleiben, Und gieb uns deinen guten geist, Daß wir dem worte gläuben, Daß wir's annehmen jederzeit, Mit demuth, ehrfurcht, lust und freud, Als Gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der frevler frecher spott, Uns nicht vom wort abwende, Denn du bist ein gerechter Gott, Und strafft gewiß am ende. Sieh

du selbst deinem donner kraft,
Und laß der wirkung, die er
schafft, Uns niemals wider-
streben.

5. Ach öffne uns verstand
und herz, Daß wir dein wort
recht fassen, In lieb und
leid, in freud und schmerz,
Es auß der acht nicht lassen,
Daß wir nicht hörers nur al-
lein, Nein, auch des wortes
thäter seyn, Frucht hundert-
fältig bringen.

6. Der saam am wege
wird sofort, Vom feinde weg-
genommen; In fels und stei-
nen kann das wort, Die
wurzel nicht bekommen; Und
wenn der saam in dornen
fällt, Hat sorg und wollust
dieser welt, Bald seine kraft
ersticket.

7. Ach! hilf Herr! daß
wir werden gleich, Dem
fruchtbar'n guten lande, Und
seyn an guten werken reich,
In unserm amt und stande;
Viel fruchte bringen in ge-
duld, Bewahren deine lehr
und huld, In einem guten
herzen.

8. Laß uns, dieweil wir
leben hier, Der sünders weg
vermeiden; Sieh, daß wir
halten fest an dir, In trübsal,
kampf und leiden; Rott auß,
was dir, Herr, nicht gefällt,
Hilf uns die sorgen dieser welt,
Und böse luste dämpfen.

9. Erhalt dein wort uns
klar und rein, Und laß es
unsern füßen, Zu jeder zeit
die leuchte seyn, Hilf, daß
wir drauß genießen, Kraft,
rath und trost in aller noth,
Daß wir im leben und im tod,
Hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein wort zu
deiner ehr, O Gott! sehr weit
ausbreiten! Hilf Jesu, daß
uns deine lehr, Erleuchten
mög und leiten! O heilger
Geist! dein göttlich wort,
Laß in uns wirken fort und
fort, Geduld, lieb, hoffnung,
glauben.

Mel. Vater unser im Himmeln.

832. So wahr ich lebe,
spricht dein Gott, Mir ist
nicht lieb des sünders tod;
Mein wunsch und wille ist
vielmehr, Daß er rechtschaffen
sich bekehr, Sich besre in der
gnadenzeit, Und mit mir leb
in ewigkeit.

2. Dieß wort bedenk, o
sünder, wohl! Verzage nicht
verzweiflungsvoll! Du nimmst
an der erlösung theil; Hier
findest du trost, gnad und
heil; Und Gott besiegelt's
mit dem eid; O selig, wem
die sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor
sicherheit, Denk nicht: zur
buß ist's immer zeit, Ich will

mich meines lebens freun,
Und werd ich dessen müde
seyn, Alsdann will ich be-
fehren mich, Gott wird wohl
mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, Gott ist
stets bereit, Zum wohlthun,
zur barmherzigkeit; Doch
wer auf gnade böses thut,
Und der versöhnung theures
blut, Verachtet, seiner selbst
nicht schont, Dem wird, wie
er verdient, gelohnt.

5. In seinem sohne will
dir Gott, Das leben schenken
für den tod; Allein, entdeckt
sein wort dir wohl, Wer von
uns morgen leben soll? Daß
du mußt sterben, ist dir kund;
Verborgen ist die todesstund.

6. Heut lebst du, heut
belehre dich; Eh morgen
kümmt, kanns ändern sich,
Wer heut ist stark, gesund
und schön, Kann morgen an
dem grabe stehn; Stirbst du
nun ohne befrung hin, Wie
willst du dem gericht ent-
fliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf
du mir, Daß ich mich gläu-
big nahe dir, Und mich be-
lehre unverweilt, Eh mich
mein ende übereilt, Damit
ich heut und jederzeit, Zum
lehten auftritt sey bereit.

Mel. Wie groß ist des Alm.

895. Wie mächtig spricht
in meiner seele, Herr, deine
stimme voller huld! Du siehst
erbarmend, wenn ich fehle;
Zürnst nicht, hast väterlich
geduld; Schickst deinen geist,
mich zu regieren; Sprichst
meinem herzen freundlich zu;
Wirfst niemals müde, mich
zu führen, So viel ich falsche
tritte thu.

2. Erbarmen deiner krea-
turen! Liebreicher Gott der
ganzen welt, Die deiner güte
reiche spuren, In jedem son-
nenstaub enthält! Mein herz
denkt nimmer so vermessen,
Daß es dir, Vater, trotzen
kann. Nie soll es undankbar
vergessen, Was du zu seinem
heil gethan.

3. Versündigt ich mich
wohl mit willen, An einem
Gotte, der vergiebt? Der
mir gebote, zu erfüllen, Ge-
geben hat, weil er mich liebt?
Der die erfüllung kleinster
pflichten, Als eine wohlthat
mir vergilt, Und der, anstatt
mich streng zu richten, Mein
herz mit trost und freud er-
füllt?

4. Sein dienst ist leben
meiner seele, Gehorsam meine
seligkeit! Wie kindlich wein
ich, wenn ich fehle, Vor
ihm, dem Vater, der verzeiht!

Ich fühle jede meiner sünden,
Die weder mensch, noch
engel blüßt; Wie selig kann
ichs dann empfinden, Daß
Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen ge-
danken, Geb ich für alle wel-
ten nicht. Er bleibet wahr,
die thronen wanken. Er
bleibet fest, die welt zerbricht.
Es mögen sündigen und zit-
tern, Die heute des verder-
bens sind! Gott wird der
erde grund erschüttern, Ich
bebe nicht, ich bin sein kind.

Mel. Wie groß ist des Allm.

973. Herr, dessen augen
alles prüfen! Des heuchlers
list betrügt dich nie. Du
schauest in der herzen tiefen,
Und kennst und offenbarest
sie. Wer darf in deinen hüt-
ten wohnen? Auf deinem
berge sicher seyn? Wen wirst
du, unser Gott, belohnen?
Wer darf sich deines segens
freun?

2. Nur der, o Herr, darf
zu dir kommen, Und macht
sich deiner freundschaft werth,
Der, nach dem namen eines
frommen, Nie einen größern
ruhm begehrt. Die tugenden
sind sein vergnügen; Er ist
der wahrheit edler freund,
Und unversöhnlich gegen

lügen, Der böshheit und der
tücke feind.

3. Er hasset die, die nei-
dich trauren, Wenn sie den
nächsten glücklich sehn, Die
ihm zu schaden, auf ihn lau-
ren, Und seine thaten tückisch
schmähn; Er hasset die belei-
digungen, Wird groß durch
seine redlichkeit. Durch un-
verschämte lästerungen, Wird
nie von ihm ein nam ent-
weiht.

4. Er ehrt, o Herr, die,
die dich scheuen, Verachtet
den, der dich nicht liebt, Und
frech es wagt, sich noch zu
freuen, Wenn er durch laster
dich betrübt. Er hält, was
er dem nächsten schwört,
Wenn der betrug die treue
bricht; Ein ungerechter wu-
cher mehret, Gerecht er-
worbne güter nicht.

5. Er eilt, erweicht durch
das erbarmen, Wenn er der
menschen elend sieht. Mit
seiner hülfe nach dem armen,
Der voll vertrauen zu ihm
flieht. Gern theilt er mit
ihm sein vermögen, Daß
nicht das gut der waisen ist,
Und hält es nicht für einen
segens, Wenn es der arme
nicht genießt.

6. Der fromme nimmt,
das recht zu beugen, Nicht
gaben von verbrechern an.
Er kann zu keinem frevel

schweigen, Und weicht nicht
von der tugend Bahn. Du
unser Gott, wirst ihn beloh-
nen! Du wirst sein frommes
herz erfreun! Er wird in
deinen hütten wohnen, Auf
deinem berge sicher seyn.

Mel. Es woll uns Gott genäd.

982. Bewahre mich, Herr,
daß der wahn, Nie mein
genüth bethöre; Als wär es
schon genug gethan, wenn
dir nur außre ehre, Der
mensch, dein unterthan, er-
weist. Erinne mein gewissen,
Wie in der wahrheit und im
geist Die dich verehren müs-
sen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins
himmelreich, Die Herr zu
Jesu sagen, Und nicht mit
rechtem ernst zugleich Der
heiligung nachjagen. Nur
die, die deinen willen thun,
Läßt du, als deine kinder, O
Gott, in ewgem frieden ruhn;
Wenn heuchlerische sündler
Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch
vom glauben nie Ein heilig
leben trennen; Mich nicht
für Jesu Jünger hie Bloß
äußerlich bekennen. Sieh,
daß mein glaube thätig sey,
Und tugendfrüchte bringe,
Daß ich, vom sündendienste

frei, Mit eifer darnach ringe,
Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der
menschen herz, Und liebst die
redlich handeln. O laß in
freude, wie in schmerz, Mich
richtig vor dir wandeln. Dein
wille sey mein augenmerk;
Hilf mir selbst ihn voll-
bringen! Durch dich muß
jedes fromme werk Dem
glücklich noch gelingen, Der
deine hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus
unwissenheit Und übereilung
fehle, So thu an mir barm-
herzigkeit, Und richte meine
seele Durch deine gnade auf
vom fall. Erhalt mich bei
dem einen, Daß ich dich
fürchte überall, Bis ich einst
mit den deinen, Dir ohne
fehltritt diene!

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

990. Was hilft es mir,
ein christ zu seyn, Wenn ich
nicht christlich lebe, Und hei-
lig, fromm, gerecht und rein
Zu wandeln mich bestrebe?
Wenn ich dem seligen beruf,
Zu welchem mich mein Gott
erschuf, Nicht würdig mich
beweise, Und den, der mich
erlößet hat, In worten bloß,
nicht durch die that Und gute
werke preise?

2. Was hilft der glaub an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein hertz rechtschaffen ist, Und ich die frucht verliere; Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe, Und fühlbar für der sünde reiz, Zorn, hofart, fleischesluste, geiz, In werk und thaten übe?

3. Weit strafenswürdiger bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne, Weiß, was er einst für mich gethan, Ihn Herr und Meister neune; Als der, der in der finsterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle! Drum ließ der Herr ein vorbild hier In seinem weg und zeugniß mir, Damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich trost und ruh, Wenn mich die leiden drücken, Und mein gewissen tritt herzu, die schuld mir vorzurücken! Wo find ich trost in jener noth, Kommt hier der schauervolle tod, Mein grab mir aufzudecken, Und meine sünden lagern sich Umher, gewaffnet wider mich, Mit einer hölle schrecken.

5. Weh mir, was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem grave, Daß ich an Christum und sein wort Zum

schein geglaubet habe; Wenn keine fromme gute that Mein leben hier bezeichnet hat, Den glauben zu bestärken? Denn meine ganze seligkeit Wirkt glaube und rechtschaffenheit, Der glaub in guten werken.

6. Gott, dieser hoffnung werth zu seyn, Hilf, daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe? Gib mir erkenntniß, kraft und muth, Damit ich sünde, fleisch und blut Im glauben überwinde; Daß ich, nach wohl- durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit, Für meine werke finde.

Mel. Bin ich allein ein Fremdl.

1006. Erhabner Gott, was reicht an deine größe? Denk ich an dich; so fühl ich meine blöße. Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, Und daß unbeschränkt mein forschend denken ist.

2. Du wohnst im licht, dazu kein mensch kann kommen. Was ist's, daß wir von deinem ruhm vernommen? Ach! nur ein theil von jener Majestät, Die über alles dich, o Gott, erhdht.

3. Dein ewges seyn, dein ganz vollkommnes wesen, Daß, was du wirkst, und

was dein rath erlesen, Ist viel zu hoch für menschlichen verstand. Von engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völig zu ergründen? O mache mich von solchem dunkel frei; Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey!

5. Mein eigner geist kann sich leicht hintergehen. Dein wort ist wahr; es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich wesen nicht; So gnüge mir davon dein unterricht!

6. Von dir, durch dich, zu dir, sind alle dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum opfer bringe! Begreif ich nicht, wie du die welt regierst; So sey mirs gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren. Einst werd ich mehr von deinem rath erfahren; Wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, Geglauht, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle; In allem thun nach deinem willen handle; Zufrieden sey, wie du mich hier regierst. Biß du mich einst zu deinem himmel führst.

9. Dann werd ich dich im hellen lichte sehen, Und, froh in dir, dein ewigs lob erhdhen. Herr, du bist groß und zeigst es mit der that, Unendlich groß an hul'd, an macht und rath!

Mel. Aus tiefer Noth schrei.

1042. Du hast, mein Vater und mein Gott, Mich durch dein wort belehret, Daß deine hand der frommen noth In freude einst verkehret, Und daß ich alles, was mich kränkt, Auf dich, der unser schicksal lenkt, Mit zuversicht soll werfen.

2. So will ich dann auch, auf dein wort, Der sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein hort, Mein kindlich flehn und bitten. Gieb meiner seele wahre ruh. Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem ewgen besten.

3. Der sorgen macht hat freilich oft Mich überwältgen wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, Als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott! wie groß ist meine schuld! An dir hab ich durch ungeduld Vielsältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir, Nach deiner großen güte; Und stärke, zum ver-

traum zu dir, Mein schich-
ternes gemüthe. Sieh, daß
ich freudig hoff auf dich, Du
werdest wie, als Vater, mich
Verlassen noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich
nicht immerfort Zur hülfe
wege offen; So laß mich
dennoch, Herr, mein Hort,
Auf deine rettung hoffen.
Du bleibst doch immer groß
an rath, Und immer mächtig
auch an that, Mein bestes
zu besorgen.

6. Dies sey mein trost;
dies sey mein licht, Wenn
mich die sorgen kränken. Er-
füllst du meine wünsche nicht,
So laß mich gläubig denken,
Daß mirs nicht gut gewesen
ist. Weil du die höchste weis-
heit bist, So fügst du stets
das beste.

7. Was hier mir fehlt,
das wirst du mir Aufß reich-
lichste ersetzen; Wenn ewge
freuden mich bei dir, In dei-
nem reich ergötzen. Da ist
mein erb und höchstes gut.
D stärke mir dadurch den
muth, Bis an mein selig
ende.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1064. Sey, seele, stark
und unverzagt, Wenn irgend
dich ein kummer plagt. Be-
siehl Gott deine sachen, In

aller pein Vertrau allein
Auf ihn! er wirds wohl
machen.

2. Kein leiden kömmt von
ohngesähr; Die hand des
Höchsten schickt es her; Sein
rath hats so erschen! Drum
sey nur still! Was dein Gott
will, Laß immer gern ge-
schehen.

3. Erweckt dir gleich das
leiden pein, So solls dir doch
nicht schädlich seyn. Gott
kann sein kind nicht hassen.
Wer ihn nur liebt, Sich ihm
ergiebt; Den wird er nicht
verlassen.

4. Wie lange währt der
frommen leid? Nicht ewig,
Herr, nur kurze zeit. Nach
überstandnem leide Erquickest
du Ihr herz mit ruh, Und
einst mit ewger freude.

5. Drum hab, o seele,
guten muth! Vertraue Gott!
es wird noch gut Nach aller
trübsal werden. Er ziehet
dich Durchs kreuz zu sich,
Zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein Gott, er
ist getreu, Und stehet dir als
Vater bei In allem kreuz
auf erden. Der leiden heer
Wird nie zu schwer, Durch
ihn, den christen werden.

7. Es haben ja zu aller
zeit Die heiligen in traurigkeit
Hier oftmalß wandeln müs-
sen. Warum willst du Hier

noch in ruh, Und nichts von trübsal wissen?

8. Du bet, und sieh auf deinen Gott In aller deiner angst und noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein will ist gut; Behalte muth! Gott wird dich einst erhdhen.

9. Der du ein Gott des trostes bist! Laß jeden, der hier traurig ist, Doch deinen trost empfinden. Hilf, den du liebst, Und prüfend übst, Den unmuth überwinden.

Zu eigner Melodie.

1073. Mein Gott, durch den ich bin und lebe, Gieb, daß ich mich dir ganz ergebe; Laß ewig deinen willen mein, Und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst mit weiser stärke; Erbarmst dich aller deiner werke, Was zag ich einen augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein glück.

3. Du hast, zu meinem wahren frieden, Von ewigkeit mein loos entschieden. Du wogst mein glück, du wogst mein leid, Und was du schickst, ist seligkeit.

4. Willst du, so müsse keine plage Sich zu mir nahn; gieb frohe tage; Allein verwehrt's mein ewig heil, So

bleibe nur dein trost mein theil.

5. Du giebst aus huld hier manche freuden; Aus gleicher huld verhängst du leiden; Ist nur mein weh nicht meine schuld; So zag ich nicht; du giebst geduld.

6. Soll ich genosnes glück verlieren, Willst du mich rauhe wege führen; So wirst du, denn du hörst mein flehn, Mir dennoch eine hülff ersehn.

7. Vielleicht muß ich in kurzem sterben. Wird ich nur dann den himmel erben, Und dieser ist im glauben mein; Wie kann der tod mir schrecklich seyn?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1084. Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen. Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein flehn aus reinem guten herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst; er hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Erschein vor seinem angeichte Mit dank, mit demuth, oft und gern, Und prüfe dich in seinem lichte, Und klage deine noth dem herrn. Er eilt, die seinen zu erfreun, Und segnet sie, wenn sie noch schrein.

3. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden Bedarf der eines menschen flehn? Ist nicht bloß deine seligkeit, Wann er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämt, Der schämt sich Gottes freund zu seyn; Und o welch unglück tråfe dich, Schämt einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein glück von seinem Gott begehren, Ist dies denn eine schwere pflicht? Und seine wunsche Gott erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleibt es uns nicht muth und kraft, Zum siege jeder leidenschaft?

6. Sich in der furcht des höchsten stärken, In dem vertraun, daß Gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken, Ist diese pflicht für dich betrübt; So triffst du nichts auf erden an, Das deinen geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen. Gib lust und kraft mir zum gebet, Und wenn mein mund, aus gutem herzen, Zu dir um hülff und gnade fleht,

So höre mich von deinem thron, Durch Jesum Christum, deinen Sohn.

Mel. Der Herr ist gut, ihr.

1128. Darf sich der arme mensch erheben Vor dir, Allmächtiger, der staub, Vor dir, der alles ihm gegeben, Worauf er pocht, als einen raub?

2. Und kannst du ihm nicht wieder nehmen, Was du ihm gabst, und er vergift, Damit der stolze staub sich schämen Und fühlen müsse, was er ist?

3. Du ziehst dem aufgeblasnen reichen Den purpur seiner hoheit aus Und setzest hin zu einem zeichen, Ihn und sein übermüthig haus.

4. Du hauchest rosenvolle wangen Am frühen morgen zürnend an, Und noch vor abend ist vergangen, Was tausend mit entzücken sahn.

5. Das leben steht in deinen händen; Nach deinem winke würgt der tod; Und würgt auch zwischen marmorbänden Und beim altar, und eh er droht.

6. Auch mich ruft einst die finstre höhle! Doch bis die irdne hütte bricht, Entzieh, ich flehe, meiner seele, den funken deiner Gottheit nicht.

7. Nimm, wenn ich eine welt gewönne, Nimm nicht mein himmlisch vorrecht hin, Daß ich dich menschlich preisen könne, So lang ich unter menschen bin!

8. Erhalte mir, was du gegeben: Denn diese seele mit verstand, Und was ich habe, leib und leben, Hab ich aus deiner vaterhand.

9. So sing ich jeden neuen morgen, So sing ich, wann die schwarze nacht Den schauplatz der natur verborgen, Und nur das heer des himmels lacht.

In eigner Melodie.

1133. Was ist mein stand, mein glück und jede gute gabe? Ein unverdientes gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt mehr, als mein nächster, nütze; Wer gab mir kraft dazu? Und wenn ich mehr verstand, als er besitzt, besitze; Wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein größer glück, als ihn erfreut, begegnet; Bin ich dein besrer knecht? Sieht deine gütigkeit, die mich vor andern seg-

net, Mir wohl zum stolz ein recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in wörden mich erblicke; Gott, wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft bei seinem kleinen glücke, Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des guten überheben, Und meines schwachen lichts? Was ich besitz ist dein; du sprichst: so bin ich leben; Du sprichst: so bin ich nichts.

6. Von dir kömmt das gedeihn, und jede gute gabe Von dir, du höchstes gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, Vor stolz und übermuth.

Mel. Unfre müden Augenlieder.

1139. Lehre mich, Herr, recht bedenken, Was die wahre weisheit sey. Meinen fleiß darauf zu lenken, Stehe mir aus gnaden bei. Denn die flugheit, so die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen, Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unfre seelen Sich, Herr, deines wortes licht Nur allein zum leitstern wählen, Und mit fester zuversicht Diesem licht sich anvertraun. Denn, die folgsam darauf schaun,

Ihre hoffnung darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, Recht mit sich bekant zu seyn; Sich nicht schon vollkommen achten, Und den eigendümel scheun, Gern auf seine fehler sehn, Reuend sie vor Gott gestehn, Eifrig stets nach befrung streben, Und sich deß doch nie erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, Seiner mittlershuld vertraun, So auf seine stimme hören, Und auf seinen wandel schaun, Daß man falsche wege flieht, Und mit eifer sich bemüht, Seinem bilde hier auf erden Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, Was mit reu das hertz beschwert, Und sich hüten vor den freuden, Die der sündendienst gewährt; Nicht die ehre dieser welt, Nicht gemächlichkeit und geld Für das wahre wohlseyn achten; Nein nach bessern gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes gnade Sich zu seinem zweck ersehn, Und auf seiner wahrheit pfade Diesem glück entgegen gehn Gerne Gottes willen thun, Froh in seiner führung ruhn, Und wann lei-

den uns beschweren, Hoffend mit geduld sie ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur pilger sind, Wunsch und hoffnung dahin lenken, Wo die seele ruhe findt; Seine augen unverwandt Nach dem ewigen waterland richten, und sich hier bestreben, Wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese weisheit ist auf erden, Höchster, unser bestes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg ist licht und heil. Solche weisheit kömmt von dir, Gott, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen zeiten Auf den weg deß friedens leiten.

Mel. Nun freuet euch, lieben.

1144. **S**welch ein unschätzbareß gut Ist, Herr, ein rein gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müssen. Sein ruhig hertz erzittert nicht, Nicht vor dem tod, nicht vorm gericht; Denn mit dir hat er friede.

2. Sich deines beifalls, Gott, bewußt, Rühmt er sich deiner Gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bei aller noth, Womit die zukunft ihn be-

droht. Ihn tröstet deine
vorsicht.

3. Triffst ihn auch hier zu-
weilen noch Die geißel böser
zungen, Wird seines herzens
ruhe doch, Dadurch nicht
ganz bezwungen. Er hütet
sich vor übelthat, Und denkt:
der lügen wird wohl rath;
Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zu-
friedenheit Der künftgen welt
entgegen, Die giebt ihm
muth und freudigkeit auf al-
len seinen wegen. Denn dort
macht selbst, o Herr, dein
mund Den wahren werth der
menschen kund; Da wird der
fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich,
mir zum heil, Ein ruhiges
gewissen, des lebens aller-
bestes theil, Zu haben sey
beflissen, Mit dir, Gott,
ausgesöhnt zu seyn, Dein
heilig recht nicht zu entweihn,
Das sey mein größter eifer.

6. Gib, daß ich des ge-
wissens spruch Als deine stim-
me ehre; Und immer auf-
merksam genug Auf seine
warnung höre. Erinnerung
mich an meine schuld, So
laß mich, Vater, deine huld
Voll reu und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade tröste
mich, Und stärke meine seele,
Daß sie vor sünden hüte sich,
Und nie aus vorsatz fehle.

Denn wer nur reines herzens
ist, Hat immer auch, durch
Jesum Christ, Zum trost dich,
Allerhöchster!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

1151. Mein leben ist ein
prüfungstand, Der himmel
ist mein vaterland: Ich finde
keine ruh auf erden; Ich suche
die zukünftge stadt, Die Gott
selbst fest gegründet hat; Da
werd ich erst recht glücklich
werden; Mein leben ist ein
prüfungstand; Der himmel
ist mein vaterland.

2. Wie schatten vor der
sonne fliehn, So flieht mein
leben schnell dahin; Dies ist
der ort nicht, den ich wähle, Ich
eile nach der ewigkeit; Herr,
mache mich dazu bereit, Er-
leuchte du selbst meine seele,
Daß ich, was zeitlich, irr-
disch ist, Verachte als ein
wahrer christ.

3. Man trifft auch auf der
lebensbahn Sehr viele hinder-
nisse an; Es ist nicht leicht
sie zu bestreiten; Der weg ist
schmal, der feinde viel, Und
weit entfernt ist noch das
ziel, Stets sucht die welt
mich zu verleiten; Ich muß
durch dürre wüsten gehn, Und
kann oft keinen ausweg sehn.

4. Wie oft seh ich die sonne
nicht, Die sonne, die mit heil

und licht, Und trost des frommen herz erfüllet; Der trübsal sturm dringt auf mich zu, Mein müder geist findt nirgends ruh; Doch weicht die nacht, die mich umhüllet, Wenn ich der überwinder Fron Betrachte und der treue lohn.

5. Hilf du mir selbst, Herr Jesu Christ, Der du ein Pilgrimm worden bist, Da du mein fleisch hast angenommen. Laß mich auf der verleugnung pfad, Den mir dein fuß gezeichnet hat, Dem ziele täglich näher kommen. Gieb, daß ich standhaft streite hier, Und ewig herrsche dann mit dir.

6. Verleihe mir beständigkeit, Und laß mich stets mit freudigkeit Und muth auf deinen wegen gehen. Fall ich noch oft, so hilf mir auf, Daß ich vollende meinen lauf. Laß in der noth mich feste stehen, Getrost auf deine hülfe traun, So werd ich einst das leben schaun.

Mel. Wo Gott der Herr.

1154. Herr, laß mich doch gewissenhaft, Mein zeitlich gut verwalten! Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit so haus zu halten, Wie es mir nützt und dir

gefällt; Damit ich nicht in jener welt An ewgen gütern darbe.

2. Was ich hier hab, ist ja von dir Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir Mein zeitliches vermögen. Du gahst es mir zum wahren wohl. Drum gieb, Herr, daß ich, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth Dadurch vereitelt werde! Nie reiße irdischer gewinn Mein herz zu üppigkeiten hin, Die wichtgre sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze welt, Mit allen ihren schätzen? Verführte mich hier gut und geld, Sorglos hintan zu setzen, Was meiner seele heil begehrt, Und mir ein ewig glück gewährt; Wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes trachten sey allhier Nach deines geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, Wenn ich nur die kann haben! Hab ich nur, Höchster, deine huld, Bin ich voll glauben und geduld, Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles

hbsen. Von unruh und gewissenspein Kann reichthum nicht erltsen. Er hilft in todesstunden nichts, Und nichts am tage des gerichtes. Da schützt er keinen sündler.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst, in dieser zeit. Sie nützlich anzuwenden, Gib mir die klugheit, daß ich hier, Dadurch dem nächsten, so wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kömmt ein tag der rechenschaft. Daß laß mich stets bedenken, Und mein gemüth gewissenhaft Zur heiligen sorgfalt lenken. Also die güter dieser zeit Zu nützen, daß ich einst erfreut Noch segen davon erndte.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1155. Laß mich doch nicht, o Gott, den schätzen dieser erden So meine neigung weihn, daß sie mein abgott werden! Oft fehlt beim überfluß doch die zufriedenheit, Und was ist ohne sie des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz nicht bloß in unserm willen. Nicht stets wirds dem zu

theil, der ängstlich darnach ringt; Und schnell verlierts oft der, dem sein bemühen gelingt.

3. Ein gut, daß unsern geist wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, und für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut; er hats, und wünscht noch mehr; Noch immer bleibt sein herz von wahrer ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, die güter nicht zu lieben, Die man mit müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes herz, das sey mein schatz auf erden. Sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden. Dies bleibt im tod auch mein, dies folgt mir auß der zeit Zum seligsten gewinn bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten vergnügen? Nur süße träume sinds, die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott, den wunsch vom irdischen gewinn, Durch deines geistes kraft, zu ewgen gütern hin.

Mel. Der Herr ist gut, ihr H.

1162. Du klagst und fühlst die beschwerden Des standes, in dem du dürftig lebst; Du strebest glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage, Gott erlaubt die zähren; Doch denk im klagen auch zurück, Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

3. Nie schenkt der stand, nie schenken güter, Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden. Ein jeder stand auch seine last.

5. Gott ist der Herr, und seinen segnen, Vertheilt er stets mit weiser hand; Nicht so, wie wir zu wünschen pflegen, Doch so, wie er uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergift? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit; Besorge deines

standes geschäfte, Und nütze deine lebenszeit.

8. Bei pflicht und fleiß sich Gott ergeben, Ein ewig glück in hoffnung sehn, Dies ist der weg zu ruh und leben. Herr, lehre diesen weg mich gehn.

Mel. Wie groß ist des Allm.

1163. Entehre nicht, mein herz, mit klagen Den Gott, der dich zum glück erschuf. Die müh des lebens zu ertragen, Und froh zu seyn, ist dein beruf. Der christ murrst nicht bei den beschwerden Von dieser kurzen lebensbahn; Er sucht, daß sie ihm nützlich werden, Und betet Gottes willen an.

2. Gott selbst hat dir dein loos beschieden. Nimm dankbar aus der vorsicht hand. Erfülle jede pflicht zufrieden, Die sie mit diesem loos verband. Sie giebt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein geschäfte, Und ihr gebrauch ist ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des himmels segnen Mehr güter anvertraut, als dir; Doch soll dies deinen neid erregen? Denk, wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht bes-

fer, was dir nützet, Und was dem nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, Was fehlet noch wohl deiner ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen wörden? Beneide nicht der großen glück; Sie seufzen unter schweren bürden, Und oft stürzt sie ein augenblick. Dir ward kein überfluß gewähret! Ihn wünschen, das ist selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, Der ist beglückt, und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen leben, So viel ich brauch, und mehr, verleihe, Laß täglich sich mein herz bestreben, Den sorgenvollen gram zu fliehn. In demuth laß mein herz sich üben, Gott, deiner güte sich zu freun; Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, Muß' ewig meine wollust seyn.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

1172. Zur arbeit, nicht zum müßiggang, Sind wir, o Herr, auf erden, Drum laß mich doch mein lebenslang Kein knecht der trägheit werden. Gieb mir verstand, und lust, und kraft, Geschickt, treu und gewissenhaft Mein amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein amt, so warte sein, Das ist, o Gott, dein wille. O stöße selbst den trieb mir ein, Das ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich, von zeit zu zeit, An eifersicht und an tüchtigkeit Zu meinem amte wachse.

3. O Herr, vor träger weichlichkeit, Wollst du mein herz bewahren! So werd ich aus gemächlichkeit Nie meine kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erschöpft, mich kann zu meiner arbeit stärken.

4. Mit wahrer vorsicht laß mich nicht Die zeit mit nebendingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verschwenderisch verbringen. Das müsse mein vergnügen seyn, Mich den geschäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget.

5. Ein heilger trieb belebe mich, O Höchster, meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich, Mit freunden zu verrichten. Ein herz, das sich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Versüßt uns ihre lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrsucht nie verstrickt. Gewissenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienst zu weihn,

So nützlich, als ich kann, zu seyn, Daß sey mir ehr und reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein ziel Bei allem, was ich thue! So hat, es gehe wie es will, Doch mein gewissen ruhe. Denn wer dir, Heiligster, mißfällt, Was nützet dem die ganze welt, Mit allen ihren schätzen.

8. Laß mir den zeitlichen beruf, Dazu, mich Herr, auf erden Dein weises allmachtswort erschuf, Doch eine leiter werden, Worauf ich einst in jener welt, Die mich den engeln zugesellt, Zu höhern wüerden steige.

Mel. In allen meinen Thaten.

1177. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine seele, Harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schüzet, Er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn Vater nannte. War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem Gott nicht ver-

borgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Daß dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um glücklich hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier im segen, Den grund zum glück zu legen, Daß ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses glück verlezet, Wenn's alle welt auch schäzet, Sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott; So harr ich und bin stille Zu Gott; denn nicht mein wille, Dein wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, Wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

1183. Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe; Und was ist's,

daß ich vielleicht, Daß ich noch zu leben habe? Denk, o mensch, an deinen tod, Säume nicht, denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelehrt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben; Nichts wird dich im tod erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt, Nur ein rubiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen; Dieses herz, von Gott erneut, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülfslos um dich beben; Dann wird über welt und tod, Dich dieß reine herz erheben. Dann erschreckt dich kein gericht; Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet- und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deme zeit ist Gottes sache. Lern nicht nur den tod nicht scheun, Lern auch deiner sich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd ihn schaun Einst in diesem meinem leibe.

Er, der rief: es ist vollbracht, Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab oft hin, Siehe dein gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du mich jeden tag, Daß ich weiser werden mag.

Mel. Der Herr ist meines Leb.

1194. So jemand spricht: ich liebe Gott! Und haßt doch seine brüder, Der treibt mit Gottes wahrheit spott, Und reißt sie ganz danieder. Gott ist die Lieb und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser erden güter hat, Und sieht die brüder leiden, Und macht den hungri-gen nicht satt, Läßt nackende nicht kleiden; Der ist ein feind der ersten pflicht, Und hat die liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit rath, mit trost und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz, aus eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet; Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht; Der liebt auch seinen nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn, Ein dürstger erst erscheinet, Nicht eilt, dem frommen beizustehn, Der im

verborgnen weinet, Nicht
gütig forschet, obs ihm ge-
bricht; Der liebt auch seinen
nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie
beschirmt, Mit hant und vor-
wurf quälet, Und ohne nach-
sicht straft und stürmt, So
bald sein nächster fehlet; Wie
bleibt bei seinem ungestüm
Die liebe Gottes wohl in
ihm?

6. Wer für der armen heil
und zucht Mit rath und that
nicht wachet, Dem übel nicht
zu wehren sucht, Das oft sie
dürftig machet; Nur sorglos
ihnen gaben giebt, Der hat
sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du ver-
magst es nicht, Stets durch
die that zu lieben; Doch bist
du nur geneigt, die pflicht
Getreulich auszuüben, Und
wünschest dir die kraft dazu,
Und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser trieb in
dir, So such ihn zu beleben.
Sprich oft: Gott ist die Lieb',
und mir hat er sein bild ge-
geben. Denk oft: Gott, was
ich bin, ist dein; Sollt ich,
gleich dir, nicht gütig seyn?

9. Wir haben einen Gott
und herrn, Sind eines leibes
glieder; Drum diene deinem
nächsten gern, Denn wir sind
alle brüder. Gott schuf die
welt nicht bloß für mich;

Mein nächster ist sein kind,
wie ich.

10. Ein heil ist unser aller
gut. Ich sollte brüder hassen,
Die Gott durch seines Soh-
nes blut So hoch erkaufen
lassen? Daß Gott mich schuf
und mich versühnet, Hab ich
dies mehr, als sie, verdient?

11. Du schenkst mir täglich
so viel schuld, Du, Herr von
meinen tagen! Ich aber sollte
nicht geduld Mit meinen brü-
dern tragen? Dem nicht ver-
zeihn, dem du vergiebst, Und
den nicht lieben, den du
liebst?

12. Was ich den frommen
hier gethan, Den kleinsten
auch von diesen, Daß siehst
du, mein Erlöser, an, Als
hätt' ichs dir erwiesen Und
ich, ich sollt ein mensch noch
seyn, Und dich in brüdern
nicht erfreun.

13. Ein unbarmherziges
gericht Wird über den er-
gehen, Der nicht barmherzig
ist, der nicht Die rettet, die
ihn flehen. Drum gieb mir,
Gott, durch deinen Geist,
Ein herz, das dich durch liebe
preist.

Mel. Unser Vater im Himmel.

1199. Ach Menschen-
freund, Herr Jesu Christ!
Der du die liebe selber bist,

Und nichts von haß und zorne
weißt, Der du die Sanft-
muth selber heiß't! Du rufest
uns voll liebe zu: Wir sollen
heilig seyn, wie du.

2. Wie ich gethan, sprichst
du, so liebt Die feinde, welche
euch betrübt. Wünscht nie-
mand böses, fluchet nie;
Und wann sie fluchen, segnet
sie. Thut denen, die euch
hassen, gut; Ertraget sie mit
sanftem muth.

3. Ach! gieb mit freund-
lichkeit, und nimm Aus mei-
nem herzen zorn und grimm,
Der sonst die liebe unterdrückt,
Und alle glaubensfrucht er-
stickt. Vertreibe du, nach
deiner huld, Aus meinen geist
die ungeduld.

4. Regt sich der rache
schönnde lust, So tilge sie aus
meiner brust, Du, höchste
Liebe! und verleih, Daß ich
den feinden gern verzeih,
Daß nie mein eifer ihnen
fluch, Auch nirgends ihren
schaden such'.

5. Du schenkst, ob sie schon
böse seyn, Doch ihnen deinen
sonnenschein; So laß auch
meinen segen ruhn Auf de-
nen, die mir böses thun;
Und schreib mir tief in herz
und sinn, Wie huldreich ich
verßöhnet bin.

6. Gieb, daß ich immer
hülfreich sey; Selbst feinde,

wo ich kann, erfreu. Gieb
langmuth, die ertragen kann,
Waß sie mir zum verdruß
gethan. Gieb huld, die gegen-
huld erweckt, Und ihrer fehler
menge deckt.

7. Herr, der du selbst die
herzen lenkst, Und wollen und
vollbringen schenkst, O Vater,
der du gnädig bist! Du Sohn
der liebe, Jesu Christ! Du
Geist des friedens! höre mich!
So preis' ich dich dort ewig-
lich.

In eigener Melodie.

1202. Nie will ich dem
zu schaden suchen, Der mir
zu schaden sucht. Nie will
ich meinem feinde fluchen,
Wenn er aus haß mir flucht.

2. Mit güte will ich ihm
begegnen, Nicht drohen, wenn
er droht. Wenn er mich schilt,
will ich ihn segnen; Dies ist
des Herrn gebot.

3. Er, der von keiner sünde
wußte, Vergalt die schmach
mit huld, Und litt, so viel er
leiden mußte, Mit sanftmuth
und geduld.

4. Will ich, sein jünger,
wieder schelten, Da er nicht
wieder schalt? Mit liebe nicht
den haß vergelten, Wie er
den haß vergalt?

5. Wahr ist's, verläum-
dung dulden müssen, Ist eine

schwere pflicht. Doch selig, wenn ein gut gewissen Zu unsrer ehre spricht!

6. Dies will ich destomehr bewahren; So bessert mich mein feind, Und lehrt mich, weiser nur verfahren, Indem erß böse meint.

7. Ich will mich vor den fehlern hüten, Die er von mir ersann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, und dieses gute von ihm sprechen; Wie kömmt er länger schmähn!

9. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeihn; Und, als ein christ, bereit zum frieden, Bereit zu diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, Durch güte mehr erhitzt, Will ich im stillen für ihn beten, Und Gott vertraun; Gott schützt.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1293. Von ganzer seele preis ich dich, Herr, der du mich so väterlich Bis diesen tag erhalten. Laß für und für, Noch über mir Dein göttlich auge walten.

2. Wer schenkt uns leben, glück und ruh? Wer giebt

uns kraft zur pflicht? nur du Schaffst wollen und vollbringen. Wird dein gedeihn Nicht uns erfreun, So kann uns nichts gelingen.

3. Du schuffst und du regierst die welt, Nach deinem rath, wie dirß gefält. Du lenkst der menschen herzen. Sey auch mein licht, Und laß mich nicht, Gott, deine huld verscherzen.

4. Dein wort lehrt mich des lebens pflicht; Doch fühl ich auch, was mir gebricht, Die blindheit meiner seele. Ach, Gott der huld, Vergieb die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle.

5. Verstand und herz ist fehlerhaft; Bald fehlt mir licht, bald fehlt mir kraft, Mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, Laß, Höchster mich Selbst deine weisheit führen.

6. Herr, dessen huld uns ewig liebt, Laß mich, beim segen, den sie giebt, Auf dich, den Geber, schauen, Selbst, wenn du schlägst, Und kreuz auflegst, So laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine lebenszeit, Nur dir mit ganzem ernst geweiht, In deiner furcht vollbringe; Bis ich einst dir Dort für und für Lob, preis und ehre singe.

R e g i s t e r

zu den Liedern aus dem Mitauschen Gesangbuche.

	Seite.
Auf Seele! erhebe den Herrn, den Erlöser 2c.	3
Ach Menschenfreund, Herr Jesu Christ 2c.	26
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn 2c.	11
Darf sich der arme Mensch erheben 2c.	16
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen 2c.	15
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre 2c.	4
Dir, unser Gott! ist niemand gleich 2c.	5
Du hast, mein Vater und mein Gott 2c.	13
Du klagst und fühlst die Beschwerden 2c.	22
Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen 2c.	22
Erhabner Gott, was reicht an deine Größe 2c.	12
Gott, du bist von Ewigkeit 2c.	3
Herr, dessen Augen alles prüfen 2c.	10
Herr, laß mich doch gewissenhaft 2c.	20
Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen 2c.	21
Lehre mich, Herr, recht bedenken 2c.	17
Mein Gott, durch den ich bin und lebe 2c.	15
Mein leben ist ein Prüfungsstand 2c.	19
Meine Lebenszeit verstreicht 2c.	24
Nie will ich dem zu schaden suchen 2c.	27
O welch ein unschätzbares Gut 2c.	18
Sey Seele stark und unverzagt 2c.	14
So wahr ich lebe, spricht dein Gott 2c.	8
So jemand spricht: ich liebe Gott 2c.	25
Von ganzer Seele preis ich dich 2c.	28
Was du, mein Gott willst, das geschieht 2c.	6
Was hilft es mir ein Christ zu seyn 2c.	11
Was ist mein Stand, mein Glück 2c.	17
Was ist's, daß ich mich quäle 2c.	24
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte 2c.	5
Wie mächtig spricht in meiner Seele 2c.	9
Wir Menschen sind zu dem, o Gott 2c.	7
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang 2c.	23
